

Kartenmaterial etwas dürftig ist: gerade die übernommene, nachgedruckte Karte III (S. 609) ist undeutlich und hätte durch die Nennung aller in der Stadt geführten Konvente ergänzt werden müssen. Abschließend muß gewürdigt werden: Das Werk ist methodisch zukunftsweisend und sprachlich brillant – „le concept sonne, et il sonne juste“ (S. 593). C. L.

---

Der Südwesten im 8. Jahrhundert aus historischer und archäologischer Sicht, hg. von Hans Ulrich NUBER, Heiko STEUER und Thomas ZOTZ (Archäologie und Geschichte 13) Ostfildern 2004, Thorbecke, 365 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 3-7995-7363-1, EUR 54. – Der Band geht auf ein Kolloquium des Freiburger Forschungsverbands vom Oktober 1994 zurück; fast alle Beiträge wurden aber für die späte Publikation überprüft und aktualisiert. Der erste Block „A. Der Gesamttraum“ wird eröffnet von Thomas ZOTZ, Der Südwesten im 8. Jh. Zur Raumordnung und Geschichte einer Randzone des Frankenreiches (S. 13–30), der nach einer minutiösen Analyse der Raumzeichnungen in den zeitgenössischen Quellen die These zur Diskussion stellt, „daß es hier in der Merowingerzeit, jedenfalls bis zur Einflußnahme Karl Martells, noch keinen alemannischen Dukat im räumlichen Verständnis gegeben hat“ (S. 29). – Gerhard FINGERLIN, Das Ende der Reihengräberzeit in Südwestdeutschland (S. 31–61), gibt einen reich illustrierten Überblick über die archäologische Forschung der letzten Jahrzehnte, die das Ende der Reihengräberfelder als sehr differenzierten Prozeß im wesentlichen der Jahrzehnte zwischen 680 und 720 erweist, der aber keineswegs immer parallel mit dem Ende der Beigabensitte verlief. – Dieter GEUENICH, Der historische Zeugniswert der Ortsnamen(-typen) (S. 63–72), diskutiert am Beispiel der *-heim-* und *-ingen-*-Namen die früher oft überschätzten Aussagemöglichkeiten; ein angehängtes Diskussionsvotum von Wolfgang HAUBRICH (S. 72–74) zeigt noch größere Skepsis. – Michael HOEPER, Die Ortsnamen im Breisgau. Eine Fallstudie zum Vergleich der archäologischen Ergebnisse der Besiedlungsentwicklung im Breisgau mit der Ortsnamenforschung (S. 77–99), gelingt es mit aller Vorsicht, in interdisziplinärer Arbeitsweise die Besiedlungsentwicklung mit einem massiven Landesausbau ab der Mitte des 7. Jh. zu rekonstruieren, wobei die Zugehörigkeit der Ortsnamen auf *-ingen* und *-heim* zu einer älteren Ortsnamenschicht mehr als deutlich wird. – Werner RÖSENER, Südwestdeutsche Grundherrschaftsverhältnisse im 8. Jh. (S. 101–118), faßt in einem Überblick die bisherige (z. T. eigene) Forschung zusammen. – Der zweite Block „B. Das Bild im einzelnen“ beginnt mit einem archäologischen Beitrag zur Kontinuitätsfrage von Hans Ulrich NUBER, Römische Steinbauten und Steinbearbeitung in nachantiker Zivilisation (S. 121–145). – Eyla HASSENPFUG, Frühe Kirchen, ihre Patrozinien und die Bestattungen (S. 147–191), referiert auf dem Stand von 1994/95 die Ergebnisse der archäologischen und historischen Forschung zu den frühma. Kirchen des Breisgaus, wobei vieles doch sehr spekulativ bleibt, besonders bei der möglichen Identifizierung der Bestatteten. Die Ausführungen zu den Patrozinien sind zuweilen etwas schlicht (z. B. S. 160) bzw. nicht ganz korrekt (z. B. S. 164, 187). – Heiko STEUER, Adelsgräber,